

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 27 (1928)

Artikel: Das Bistum Basel während des grossen Schismas 1378-1415. II. Teil
Autor: Schönenberger, Karl
Anhang: Beilagen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-114044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage 1.

1382, Nov. 27.

Zirkularschreiben des Domkapitels von Basel an die Städte Pruntrut etc.

Das Domkapitel von Basel teilt den Städten und Festen Pruntrut, Delsberg, St. Ursanne, Biel, Neuenstadt (Liestal) den Verlauf der zwiespältigen Bischofswahl mit und mahnt die Untertanen des Hochstifts, dem von der Mehrheit erwählten Imer von Ramstein gehorsam zu sein und den Abgesandten des Domkapitels zu schwören.

Den fromen wisen bescheiden, den schaffneren, den vögten, den amptluten, den burgern gemeinlich arm und rich der vestinen und stetten Bur-
nendrut, Telsperg, Sant Ursicien, Byell und der Nuwen statt, [Liestal am
Rand] wie sie genant sient, und dem lande und darinne des bystums von
Basel, entbieten wir prelaten, herren und tumherren der selben stift ze Basel,
alle gemeinlich, usgenomen des ertzpriesters, zweier kinden siner nechsten
magen und eins tumherren unsern grûs und alles gût, lieben, fromen und
wissen als die stift von Basel leider asetz ietz ist. Da habent wir alle pre-
laten herren grafen und tumherren der vorgeschribnen stift unser sechtzehnen
in der zal einhelleklich erkosen und gevordert ze einem bischof von Basel
den erwerdigen her Imer von Ramstein, der selben stift schülherren und tum-
herren, für den nutzesten, wegsten und den besten der stift und des bistums
land und lute, von mechtigkeit siner fründen, magen und herren, sines veter-
lichen erbes, von frommekeit, biderbkeit, tugenden, richtlikeit und beschei-
denheit. Sit nu wir daz gemein capitel heissent und sint, wand zû der an-
dern siten niemand ist, denne der vorgeschriben ertzpriester, zwei kint siner
nechsten magen und ein tumherre, da bitten wir ûch und manend ûch, als
verre wir ûch gemanen mögen, das ir dem vorgeschriben her Imer von Ram-
stein, unserm herren und bischof, nach gebott und geheiss des fromen, unsers
lieben her Heinrichs von Masemünster unsers tumherren, gehorsam sient
und im ingebent vestin, stette, land und lûte oder sinen gewissen botten in
sinem namen, des bistums von Basel. Also das ir im mit gelûbden eyden
und hulden gehorsam sient als einem bischof von Basel. Und was gelûbde
und gehorsam ir dem vorgeschriben her Heinrich von Masemünster getan
hant, der sagent wir ûch lidig und quit. Wir senden auch zû ûch die er-
wirdigen, fromen unser lieben her Rudolf Münch dechan, her Dietrich vom Huses
propst ze Lutenbach, tumherren unser stift mit gantzen vollem gewalt, also
wes si mit ûch überkoment und getetigent und gewisent ze tunde, daz das
uns und des Capitels ze Basel gunst und wille ist, und was sie ûch heissent
und gebietent, daz ir das gelobent und vollefurent als wir selb bi ûch werent,
und alles daz tunt, daz si und der vorgeschriben her Heinrich von Mase-
münster ûch heissent und gebietent in unserm namen, wand wir des werre
[= Bürgschaft] wellent sint, und es gentslich unser gunst, meinunge und wille
ist. Und des ze urkunde aller dirre vorgeschribnen dingen und jegliches be-
besunders so sendent wir ûch disen offenen brief, besigelt mit unsers Capitel-
ingesigel ze ende dirre geschrift. Der gegeben wart an dem nechsten donnstag
nach sant Katherinen tag des Jars, do man zalte von Gottes geburte drit,
zehnen hundert achtzig und zwei Jar.

Or. Stadtarchiv Biel. CCXXXIX. 94. Papier mit Horn als Wasserzeichen. Siegel stark beschädigt, nur mehr ein kleiner Rest erhalten, ursprüngliche Form spitz-oval.

Beilage 2.

(1383) Anfangs Januar.

Herzog Leopold von Österreich an Imer von Ramstein.

Herzog Leopold von Österreich teilt Imer von Ramstein die Bestätigung Werner Schalers zum Bischof von Basel durch den Papst (Klemens VII.) mit. Er erklärt seine Parteinahme für diesen und mahnt Imer, vom Bistum abzustehen.

Lupold von gotz gnaden hertzog ze Oesterich. Edler und lieber von Ramstein. Seind wir den erbern, unserm besundern lieben hern Wernhern dem Schaler vor langer zit umb das bistum ze Basel gebetten und gearbeit haben, und im unser heiliger vatter der Babst das yetzund gelihen und geben hat, bitten, raten und manen wir dich ernstlich, daz du in daran von wal noch ander sach wegen nicht irrest. Wan der egen[ant] unser heiliger vatter, der Babst meinet, daz sin lichunge fůrgang hab, so meinent wir im darumb ze dienen und begesteten mit allen unsern vermugent. Stond dar úber dem gotzhuse kein gebrest darumb uff, das wer uns leid und woltend unschuldig daran sin. Wir mochtent aber vor eren und gelimphes wegen nicht úberhaben werden, wir mostent wider die tun, die sich dawider satzten und aller meiste wider die, die der sach urhab und anvang weren. Darumb getruwen wir dir wol, das du gůtlichen davon lassest. Wan hettent wir gewist, daz du nach solhen dingen gestalt woltest haben, wir hetten dich lieber dazu gefůrdert, denn anders yemand, als wir ouch daz noch fůrbazzer in andren sachen gern tun wółten, wenn es ze schulden keme und [du] uns darumb anrűftest. Ob du aber uns in den sachen nůt volgen woltest, das wir nůt gelobent, so weren wir dir fůrbasser keiner fůrderung gebunden und mőchten nit gelassen, wir mősten dem vorge[n]anten unsrem heiligen vatter dem Babst mit unser vermugent geholffen sin, daz sin lichung und genad, die er dem egen[anten] Schaler umb das bistum getan hat, einen fůrgang gewún. Geben ze der Nůwen stat an dem nůwen jngendigen jar.

Jahrzahl fehlt. Zeitgenössische Abschrift, Papier. Stadtarchiv Biel CCXII. 105.

Beilage 3.

1391, März 8.

Schreiben Bischof Imers an die Stadt Biel.

Bischof Imer von Basel schreibt an die Bieler wegen ihres Streites mit Neuenstadt und teilt ihnen mit, er habe nicht kommen können, da der Erzpriester (Werner Schaler) ihm von neuem Schwierigkeiten bereite und er sich mit ihm vertragen müsse. Auf Ostern will er nach Biel kommen und den Streit beilegen.

Imerius episcopus Basiliensis.

Nach unserm frůntlichen grűs. Lieben frůnd, als von der stőssen wegen, so ir und die von der Nůwenstat mitenander hand und wir aber gemeint hattent,

ufhin ze kommende und die sach unser hande ze nemende und dazu ze redende und ze tund, wie die sach mit lieb und fruntschaft übertragen wurde, doch in der mass, das ir bi úwern rechten belibend. Da lassen wir úwer fruntschaft wissen, das uns solicher rede ankomen ist von unser widersächer wegen des ertzpriesters, darumb wir ouch ietz ze Basel sint und aber er in der kleinen stat ist, und die rete von Basel ietz all zit zu den sachen redend und ouch so nach komen ist, daz wir nüt anders wissen, denne das die sach zwüschend uns und jm übertragen werdent, das er uns ungeirret und ungesumet laset, und davon bitten wir úch, das ir es tund iemer durch unsern willen und nüt núwes anvachend und keinen tag dazwüschend vor denne von Bern leistendend (!) von der selben sach wegen, untz das wir hinuf kömend, das wir unverzogenlich tun wellend, wond wir das hochzit dobnan sin wellent und ouch mit dennen kommen, wond wir wellent, wir zu den sachen reden und tun, das ir bi ewern rechten belibent tund hie zu als wir úch des sonderlich wol getrüwent. Scriptum Bas. feria quarta ante Judica anno etc. LXXXX primo.

Or. Stadtarchiv Biel XXI, 13. Papier. Siegel abgefallen.

Beilage 4.

1395, August 24.

Konrad Münch, Dompropst, an die Stadt Biel.

Konrad Münch teilt der Stadt Biel seine Abdankung als Bischof mit, dankt für die erzeigte Treue und entbindet sie ihrer Eide. Sie sollen den Abgesandten des Kapitels huldigen bis zur Wahl eines neuen Bischofs.

Den wisen bescheiden, dem meiger, dem rate und der gemeinde der Statt Biell, entbút ich Conrad Münch, tûmpropst der stift Basel minen fruntlichen grüs und alles gút. Ich dank úch der gúten fruntschaft, so ir mir getan hand, die wil ich das bistum ze Basel inn hatt. Wand ich aber das selbe bistum von redlicher sach wegen uffgegeben han dem Cappitel daselb, darumb so sag ich úch der eiden, so ir mir gesworn hand als einem bischoff lidig, also das ir swerent und huldent den Erwirdigen hern hern Johans thuring Münch Ertzpriester der stift ze Basel, hern Hartman Münch und hern Wernher Schaler, tûmherrn der selben stift Basel in namen und an stat des Cappitels der stift ze Basel untz uff die stund, das úch von dem Cappitel vorgeschriben umb einen bischoff furbazzer geschriben wirt. Und des ze urkund so han ich min Ingsigel getrucket ze ende dirre geschrift und disen brief, der geben wart uff sant Barthol tag anno etc. LXXXX quinto.

Or. Stadtarchiv Biel. LXIV. 20. Papier mit Horn als Wasserzeichen. Kleines Rundsiegel abgefallen.

Beilage 5.

1397, 23. Juni 27.

Das Domkapitel von Basel an die Stadt Biel.

Das Domkapitel mahnt die Stadt Biel zu Treue und Anhänglichkeit, und beklagt sich über Graf Diebold von Neuenburg, der den Verpflichtungen

des Vertrages über die Wahl seines Sohnes Humbert zum Bischof von Basel nicht nachkomme, trotzdem er die gestellten Bedingungen nicht habe erfüllen können.

Unser früntlichen gruss vor an wisen, fromen und lieben fründen. Wir haben vernommen, daz etlich lütt wider uns für üch bracht haben, es sye unser schuld, das es uns und unser styfft ze Basel von des bystums wegen hertlich gegangen ist, als es leider noth tut, und wellen uns des gegen üch als unser guten getrüwen fründen billich entschlahen und entschuldigen, und möchtend ir one forcht üwer selbs by uns sin. Daz were uns grösslich liepp, so wölten wir üch lutterlich und völleklich erzalen und kuntlich für bringen mit worten und briefen aller unserer und unserer styfft gebresten, daz ir wol möchtend merken unser unschuld und daby, an wem schuld gelegen ist. Daz alles wir üch nit mögen verschriben, doch wissend, es was uff dem nechsten verlüffenem sant martins tag ein jar, daz wir her Humbrecht, graf Diebold von Nüwenburg sun, zu unserem byschoff vorderten, darumb daz der selb herre Graf Diebold solte versterchen der stift schaden und gebresten, daz wir und ir und unser stift in ganzem frid und ungeschediget bliben, des er sich och gantzlich erbott und versprach in sölicher masse, daz wir im daz wol getrüwten, sunderlich wand uns öch dikke fürbraht ward, wie daz üch allen und dem Land tröstlich und gevellig were, und überkamen mit demselben herren Graf Diebold an des egen[ant] seines suns statt under anderen dingen dirre nachgeschribene stügken. Des ersten, das derselb herre Graf Thiebold innwendig des nechsten künfftigen jar, daz uff dem nechsten verlüffenem sant Martins tag uffgegangen ist, solte schaffen, daz sin sun uff daz bystum und die vorgeschribene unsere vorderunge bestetteget würde von unserem heyligen vatter Bonifatio, dem Babst, oder von sinem nachkumen, einem Babst ze Rom. Und daz der egen[ant] herre Graf Thiebolt in sinen eygenen kosten haben solte den egen. sinen sun vier jar, die nechsten nachenander, oene des Bystums schaden, daz die nütz des bystums die selben vier jar dester völleklicher gön möchten und bekert werden an des bystums geltschulden, den Personen da es nach unserem rät ze tünd were, doch nach abschlag der kosten, den man haben muss, des bystums vestinen ze behüten und amptlütten und hüttern der selben vestinen ze lönende. Were aber, daz die vorgeschribene bestettunge nit wurde erworben zwüschent dem egen[anten] berettem zile, der ussgegangen ist und verlüffen uff dem nechsten verlüffenem sant Martinstag, als da vor geschriben stat, so söllte der egen[ant] herr Graf Tiebolt des bystums vestinen uns wider in geben, daz er och uns gelobt und uns des ze bürgen gab zwen sin süne, Graf Tiebolt und Graf Johansen, herrn Fridrich von Hadstatt, siner tochtermann und Ragschewan von Bläwenstein, uns dieselben vestinen wider inzegebende nach lutt und sag der briefen, die wir darüber von inen innehaben mit iren insigeln besigelt und liplich zu Got geschworen. Lieben fründ darüber daz das Jar verlüffen ist, in dem die vorgeschribene bestettunge solte beschehen sin, die doch noch nit beschehen ist, so haben wir untz haruns mit dem egenanten Graf herren Thiebolt von Nüwenburg grösslich erlitten, als wir noch teglich liden und grössen kosten und arbeit gehept als wir noch haben, und hatten allewend hoffnung, daz er der styfft, uns und

üch hilflicher würde. Da wir nun marchten und verstunden von im und von den sinen, das das alles uns nit vernieng, da vorderten wir an den obgenannten herren Graf Tiebolt, daz er uns des bystums vestinen wider in antwürte, wir wölen im gern und unverzogenlich tun alles das, das wir im von recht tun sölten nach unsern briefen sag. Das verzüchte er uns mit Worten und geschrift, daz üch und uns nit wol kunt von schaden und kosten wegen der daruff teglich sich verlöffet. Harumb bitten wir üch mit allem ernst, daz ir mit uns wellent gedultig und uns gelöblich sin in dirre sach, als üch ir und die üwern in verlüffenen ziten allerweg früntlich getrürlich uns gehorsam und bistendig und getrűw gewesen sint und nit geloben, ob üch jemand anders von uns geseit habe oder noch furbass hienach sagende würde. Wand wir durch unser styfft und öch durch üwern willen wellen unser bestes tun mit lib und gut wie wir uns, unser styfft und öch üch versorgen und ze fride bringen, als wen wir das vermügen und getrűwen üch öch wol, daz ir darzu allenweg üwer bestes tund. Üwer bescheiden antwurt lassend uns wissen in geschrift by disem botten. Geben und besigelt mit unsers techans insigel an sant Johans abend ze sungichten anno 1397.

Von uns Chunrat Münch thumpropst, Johans von Hohenstein dechan, Johans Thűring Münch Erzpriester, und dem cappitel gemeinlich der styfft Basel.

Or. Stadtarchiv Biel LXIV, 9.
